

unverschämt sein wie dieser Bettler!“ Da erhob sich der König und sprach mit großem Ernste: „Diesen Bettler hatte ich bestellt. Ihr seid ebenso frech und unverschämt wie er. Alle Tage eßt ihr an dem Tische des himmlischen Brotvaters und laßt euch seine Gaben schmecken; aber ihr setzt euch wie der Bettler zu Tisch, ohne zu bitten, und geht hinweg, ohne zu danken. Pfui, schämt euch von ganzer Seele und merkt euch für die Zukunft die heutige Lehre!“ — Feuerröth schlichen sich die leichtsinnigen Knaben aus dem Speisesaale und vergaßen nie mehr das Tischgebet.

20. Die untergehende Sonne.

Friedrich Adolf Krummacher.

1. Wie geht so klar und munter die liebe Sonne unter! Wie schaut sie uns so freundlich an von ihrer hohen Himmelsbahn!
2. Das ist so ihre Weise. Sie zeuget still und leise: Wer flink am Tage Gutes tut, dem ist am Abend wohl zumut.
3. Sie läuft den Weg behende von Anfang bis zu Ende, erhellt und wärmt die ganze Welt aus ihrem himmlischen Gezelt.
4. Auf allen ihren Wegen ist lauter Glück und Segen; dann schließt sie freundlich ihre Bahn und lächelt uns noch einmal an. —
5. Jetzt geht sie klar und munter am Abendhimmel unter; bald aus des Morgenhimmels Thor steigt sie mit neuem Glanz empor.
6. Drum waltet frohen Mutes wie sie und tuet Gutes! Dann schließt ihr fröhlich euren Lauf und steht frohlockend wieder auf.

21. Ave Maria!

Wilhelm Smets.

1. Die Nacht entflieht, der Morgen glüht und malet purpurn Berg und Thal, da sei begrüßt viel tausendmal, o Mutter unsers Herrn, du schönster Morgenstern! Das Glöcklein geht, auf zum Gebet! Ave Maria!
2. Des Mittags Glanz erfüllet ganz die schöne Erde weit umher, da sei begrüßt immer mehr, o Mutter Gottes, rein wie nie der Sonne Schein! Das Glöcklein geht, auf zum Gebet! Ave Maria!
3. Der Abend sinkt, ein Sternlein blinkt, dann zahllos viele allzumal! So sei begrüßt ohne Zahl, o Mutter, die da wacht für uns in dunkler Nacht! Das Glöcklein geht, auf zum Gebet! Ave Maria!